

Schafwolle als Touristenmagnet

Der Innovationspreis 2016 der Region Engiadina Bassa/Val Müstair geht an die «Butia da besch» in Ardez. Dass es bei diesem Projekt um weit mehr als nur um einen Schafladen geht, zeigt ein Besuch vor Ort.

VON FADRINA HOFMANN

In Ardez leben mehr Schafe als Menschen. Es sind rund 600 an der Zahl. Schafhaltung hat hier Tradition. So viele Schafe bedeutet auch sehr viel Wolle. Die Tiere werden zwei Mal im Jahr geschoren. Früher wurde die Wolle an die Schweizerische Wollzentrale abgeliefert. Seit ein paar Jahren sammelt ein Lastwagen der Firma Fiwo die Wolle im Tal, um sie nach Bischofszell (TG) zu transportieren. Dort wird sie unter anderem zu Isolationsmaterial verarbeitet. Auch Swisswool sammelt Rohwolle ein und lässt sie weiterverarbeiten.

Seit 2008 bleibt allerdings ein grosser Teil der Wolle von Ardez wieder im Dorf. Sie wird nach der Schur in einem ersten Schritt in der Wollspinnerei Vetsch im Prättigau gewaschen und gekardet, danach wird sie im Unterengadin verarbeitet und verkauft. Möglich macht dies die Butia da besch. Der kleine Laden im Dorfkern mag von aussen unscheinbar aussehen, ist jedoch ein florierendes Geschäft.

Die ideale Lage

Hinter dem Unternehmen stehen 13 Frauen aus der Region. Sie alle haben eine bestimmte Funktion im Verein «Butia da besch»: sie filzen, weben, stricken, stehen im Laden, erledigen die Buchhaltung, sind Auskunftsperson etc. Claudia Janett ist Vereinspräsidentin. Sie ist auch Initiatorin der «Butia da besch». Mit ihrer Familie lebt die Lehrerin und gelernte Landwirtin im Nachbarhaus. Jahrelang stand das Lokal des einstigen Dorfladens Mengiardi leer. Claudia konnte immer wieder beobachten, wie Touristen vor

dem Schaufenster stehen blieben und reinschauten. Die Familie Janett hatte Schafe und bald keimte in Claudia die Idee, hier Produkte aus Schafwolle zu verkaufen. «Die Lage ist perfekt. Ich hatte das Gefühl, dass es klappen könnte», erzählt sie. Mit diesem Gefühl lag sie goldrichtig. Der Laden hat von Anfang an rentiert. Bereits nach dem ersten Sommer war die Ware nahezu ausverkauft. «Da haben die Frauen gemerkt, dass sie produzieren müssen», erinnert sich Claudia.

Die Frauen der «Butia da besch» sind Hausfrauen, Bäuerinnen, Lehrerinnen, Älplerinnen. Eine Mitarbeiterin ist sogar ausgebildete Weberin. Das Altersspektrum geht von 30 bis fast 75. So unterschiedlich die Frauen sind, so verschieden sind auch ihre Schafwollprodukte: Duvets und Kissen, Mützen und Handschuhe, Filzartikel, Strickjäckchen, Pantoffeln, Taschen, gewebte Handtücher etc. Es sind handgemachte Qualitätsprodukte, die auch ihren Preis haben. «Wir sind kein Basar. Unsere Produkte haben

Landwirtschaft und Tourismus vereinen

Zwischen Landwirtschaft und Tourismus bestehen zahlreiche Symbiosen, welche noch weiter ausgebaut und vertieft werden können. Diese Meinung vertritt CVP-Fraktionspräsident Marcus Caduff. Der Gast suche das Authentische, das Handwerk und das Regionale. Und genau

dies können die Bündner Bergtäler mit den starken wirtschaftlichen Säulen Tourismus und Landwirtschaft bieten. «Dabei spielen regionale landwirtschaftliche Produkte eine zentrale Rolle», meint Caduff. Das Beispiel der «Butia da besch» in Ardez hat für Caduff Vorbildcharakter. Potenziale zwischen



Gabriele Signer und Claudia Janett in der «Butia da besch». Bild Fadrina Hofmann

ihren Wert», betont Claudia. Das Ziel der «Butia da besch» ist nicht nur, den wertvollen Rohstoff der einheimischen Schafwolle zu schönen Produkten zu verarbeiten und zu verkaufen, sondern auch den

Landwirtschaft und Tourismus sollten seiner Ansicht nach in Graubünden noch stärker ausgeschöpft werden. Er setzt sich deswegen für einen Dialog zwischen Landwirtschaft und Tourismus ein, sowie für ein besseres Netzwerk und mehr innovative Initiativen, wie die «Butia da Besch». (FH)

beteiligten Frauen einen willkommenen Zusatzverdienst zu ermöglichen.

Hinzu kommt, dass durch den Verein altes Handwerk erhalten und weiterentwickelt wird. Über den Innovationspreis 2016 der Region Engiadina Bassa/Val Müstair freuen sich die Frauen der «Butia da besch» sehr. Das Preisgeld von 3000 Franken wird in neue Produkte investiert. «Wir entwickeln immer wieder neue Produkte, wobei wir mit Fachpersonen von aussen zusammenarbeiten», sagt Claudia. Besonders stolz ist sie auf das jüngste Produkt: die Engadiner Schafwolljacke. Diese ist in Zusammenarbeit mit einer Textildesignerin aus Zürich entstanden und ist laut Claudia «der Renner» bei ihren Kunden, die übrigens vor allem Gäste und Zweitwohnungsbesitzer sind.

Ein Ort der Begegnung

Der Laden am Dorfplatz von Ardez hat keine gestylte Inneneinrichtung. Der Verein «Butia da besch» hat den Raum so übernommen, wie der Lebensmittelhändler Mengiardi ihn zurückgelassen hatte. «So ist es authentisch», meint Claudia. Tatsächlich schaut kein Mensch beim Eintreten auf Theke oder Regale. Die kräftigen Farben der Schafwolle und die schönen, teils originellen Produkte ziehen die Blicke auf sich. Je nach Wochentag wird während der Öffnungszeiten auch noch am Webstuhl gearbeitet, am grossen Tisch werden Duvets genäht oder es wird gestrickt und gefilzt. So können die Besucher miterleben, wie ein Produkt aus Schafwolle entsteht. «Die «Butia da besch» ist zu einem Ort für Begegnungen und Austausch zwischen Einheimischen und Gästen geworden», erzählt Claudia.